

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Segründet 1877.

39. Jahrgang.

N^o 62.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Mittwoch, den 26. Mai.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Reier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung.

Das von der Gemeinde beschaffte Kupfer-**nitriol** wird von **Donnerstag, den 27. ds. Mts.** ab, bei dem Kaufmann **Herrn S. Bröck** sen. hier, Oberstraße abgegeben. Säcke sind mitzubringen!

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die **Kartoffelsäcke** von der Kartoffellieferung der Gemeinde bis spätestens **Samstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr** auf dem Rathaus beim Polizeiergeanten **Herrn Schlotter** abgegeben werden müssen, widrigenfalls der Wert der Säcke, wie er der Gemeinde in Rechnung gestellt ist, bezahlt werden muß.

Rüdesheim, den 25. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Städtischer Kartoffelverkauf.

Die von der Bürgerschaft am 15. ds. Mts. bestellten Kartoffeln werden der Stadt von der Reichsstelle für Kartoffelversorgung, Berlin aus **Rirschain, Bezirk Cassel** in den nächsten Tagen geliefert. (Industrie).

Der Preis stellt sich, an der Pahn abgeholt, für Besteller mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als **M. 2400.— auf M. 5.50**, für Besteller mit einem Jahreseinkommen über **M. 2400.— auf M. 7.—** für den Zentner. Die Kartoffeln sind bis Freitag den 28. ds. Mts. bei **Frau Wilh. Barth**, Weberstraße im Voraus gegen Quittung zu bezahlen. Gegen Rückgabe der Quittung, welche sorgfältig aufzuheben ist, werden dann an der Bahn die Kartoffeln verabfolgt.

Säcke und Schnur zum Zubinden derselben sind mitzubringen.

Zunächst holen die Besteller mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als **M. 2400.—** die Kartoffeln ab und zwar:

die Buchstaben **A bis H** vom Wagen I

„ „ **J „ W** „ „ II

Die Besteller mit einem Jahreseinkommen über **M. 2400.—**

vom Wagen III

Es wird nur noch kurz bekannt gegeben, wann die Wagen I, II und III zur Abnahme geöffnet sind.

Wer die Kartoffeln frei ins Haus geliefert haben will, muß das bei **Frau Barth** beim Bezahlen anmelden, die hierfür angelegte Gebühr ebenfalls im Voraus entrichten und die nötigen Säcke mit angenähter Adresse versehen, **Frau Barth** ins Haus schicken.

Rüdesheim, den 26. Mai 1915.

Der Magistrat.

Merksblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge von Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914.

A. Gnabengebührnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener usw. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnabengebührnisse gewährt.

2. Gnabengebührnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder

oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnabengebührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der Truppenteil usw. des Verstorbenen gehört, oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. An Belegstücken sind dem Antrage beizufügen:

a) eine Bescheinigung des Truppenteils usw. über die Höhe des Gnabengehalts oder der Gnabentlohnung des Verstorbenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung,

b) eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers,

c) in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verstorbenen.

Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile usw., Auszüge aus Kriegsranklisten oder Kriegshammrollen, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten würde genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgeldernisse.

4. Nach Ablauf der Gnabenzzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgeldernisse zu 4 ist an die **Ortspolizeibehörde*** des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

I.** die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtstage aus der Heiratsurkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beansprucht wird, oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

II.** die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der, vor dem 1. 4. 1887 verheirateten bei der preussischen Militärwitwenkasse versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preussischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger Str. 5);

*) Hinterbliebene von Zivilbeamten haben sich an die letzte vorgelegte Behörde des Verstorbenen zu wenden.

**) Anstelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidenden Tatsachen ergeben und die maßgebenden Daten in Buchstaben ausgeschrieben enthalten.

III.** die standesamtliche Urkunde oder an ihrer Stelle andere Nachweise (Bescheinigung oder Mitteilung des Truppenteils, Beileidschreiben des Kommandeurs, Kompagniechefs usw.) über das Ableben des Ehemanns und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau;

IV.** die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber, daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war, (kann wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf, Namen- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet oder die Heiratsurkunde nach dem Tode des Ehemannes ausgestellt ist),

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,

c) keins der Kinder im Alter vom Beginne des 6 bis zum vollendeten 12. Lebensjahre oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamschen Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist (für Kinder von Offizieren und höheren Beamten nicht erforderlich);

VI. gerichtliche Bestallung des Vormundes oder Pflegers.

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben, a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ständischen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden, a) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

C. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer oder

b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die **Ortspolizeiverwaltung des Wohnorts** oder des **anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts** zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen usw. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe Richtung Ypern fort, erstürmten die Blaminghe-Ferne das Schloß nördlich Wietlthb, die Bellevaarde-Ferne und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentieres zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Lorretto-Höhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in einem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes fünf Franzosen getötet und zwölf Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa östlich Kossienie griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und fünf Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Siogola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generalobersten von Mackensen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu vollem Erfolge. Die stark befestigten Orte Drohojow, Ostrow, Rabymino, Wysoko, Wietlin, Malowiskow und die Höhen nordwestlich Broborka, sowie östlich Cetula wurden mit stürmender Hand genommen.

Bisher fielen 153 Offiziere und über 21000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Eine Richtigstellung.

wb Berlin, 24. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben:

Im Auslande werden unsere Verluste bei Ypern, bei Arras und in Galizien vielfach in einer geradezu sinnlosen Weise übertrieben. Es werden Verlustziffern genannt, die die Anzahl der uns an Ort und Stelle überhaupt zur Verfügung stehenden Kämpfer wesentlich, in einem Fall um das Doppelte, überschritten.

Allen diesen Lügennachrichten gegenüber, deren Zweck ja nahe genug liegt und nicht weiter erörtert zu werden braucht, gibt es nur eine Erwiderung: Das sind unsere Verlustlisten, die, mit deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit geführt, unserem Volk klaren Eindruck gewähren. Unsere Gegner dagegen machen aus ihren Verlusten, selbst ihrem eigenem Volke gegenüber, ein Geheimnis, die Scheu vor der Wahrheit ist zu groß. In Rußland z. B. wird verbreitet, die russischen Gesamtverluste betrügen nur rund 500000 Mann. In Wahrheit befinden sich allein in Listen geführten russischen Gefangenen in Deutschland 5261 Offiziere, 530000 Mann, in Oesterreich-Ungarn 1900 Offiziere, 360000 Mann, insgesamt 7161 Offiziere 890000 Mann. Dazu kommen noch mindestens 140000 Mann aus den jetzigen Kämpfen, die von den Heimatsbehörden noch nicht übernommen sind, so daß die Zahl „einer Million“ bereits überschritten ist.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 25. Mai. Amtlich wird verlautbart 25. Mai:

In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sieniawa bis zum oberen Dniestr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generalobersten von Mackensen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, hat Rabymino genommen und ist östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den San vorgebrungen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückzuerobern versuchte, wurde überall geworfen, verlor an 21000 Gefangene, 39 Geschütze und über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Puhallo und Böhm-Ermolli, die südöstlich Przemysl vorstießen, haben unter erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Gegner über die Blonia-Niederungen zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärnthner Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpini, über die Grenze vorgegangen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und angeschossen wurden, kehrten sie um.

Die Beschießung der italienischen Ostküste durch die österreichisch-ungarischen Flotte.

wb Wien, 25. Mai. (Nichtamt.) Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto-Corfini entstand ein heftiger Kampf an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Norvara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste der „Norvara“ betragen 4 Mann tot, 8 Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind 10—20 mal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, 2 Dampfer versenkt. Der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine“ lahmgeschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien.

wb Berlin, 25. Mai. (Nichtamt.) Nach einer Zeitungsmeldung forderte und erhielt der italienische Botschafter in Berlin Vellati seine Pässe.

Berlin, 25. Mai. (Str. Bln.) Der italienische Botschafter Vellati hat heute nachmittag auf dem Auswärtigen Amt seine Pässe verlangt, die ihm dann auch alsbald zugestellt wurden. Um 12.30 Uhr war ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zugegangen, der damit begründet wurde, daß der deutsche Botschafter Fürst Bülow seine Pässe gefordert und erhalten habe. Damit sind zunächst nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien abgebrochen. Eine Kriegserklärung bedeutet dieser Abbruch noch nicht. Die italienische Regierung läßt vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei. (L.A.)

Amerikanische Kriegslieferungen an Italien.

New-York, 25. Mai. In hiesigen Finanzkreisen verlautet, daß New-Yorker Bankhäuser der italienischen Regierung einen Kredit von 90 Millionen Dollars (360 Millionen Mark) eingeräumt haben, für den Frankreich die Garantie übernommen hat. Dieser Kredit soll zur Finanzierung von Herreslieferungen für Italien bestimmt sein.

Lemberg wird von den Russen geräumt.

Berlin, 25. Mai. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Muncasz meldet „Az Est“: Von den Truppen der Armee Linsingen gefangene Russen erzählen, die Russen begannen langsam mit der Räumung von Lemberg. Das Hauptquartier mit Nikolai Nikolajewitsch habe bereits insgeheim Lemberg verlassen. Auch die Spitäler sollen geräumt, und die Gelder der Post und der anderen Staatsämter weggeschafft sein. Der am Struj entfaltete große Widerstand soll zur Deckung dieses Rückzuges dienen.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 23. Mai. Das Hauptquartier teilt mit:

Auf der Dardanellenfront griff der bei Sedd-ül-Bahr befindliche Feind gestern vormittag unter dem Schuß des Feuers seiner Batterien und Flotte mit allen Kräften an. Trotz beträchtlicher Verstärkungen des Feindes wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes, der sich kaum an der Küste zu halten vermochte, vollständig zurück. Der Feind ließ mehr als 2000 Tote auf dem verlassenen Teil des Schlachtfeldes zurück. Außerdem erbeuteten wir ein Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch unser Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug ins Meer. Unsere Verluste im Laufe des neunständigen Kampfes betragen nur 420 Verwundete und 43 Tote. Unsere Batterien am Dardanellenufer fügten den feindlichen Schiffen und Batterien bei Sedd-ül-Bahr, die am Kampfe teilgenommen hatten, schweren Schaden zu, eine unserer Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer traf viermal ein Panzerschiff vom Typ der „Majestic“, das darauf den Eingang der Meerenge verließ. Auch das Ersatzschiff vom Typ der „Vengeance“ wurde von zwei Granaten getroffen. Die Bedienungsmannschaft dieser Batterie hatte sechs Verwundete. Bei Ari Burnu keine Veränderung.

Das 25 Jahre alte Kanonenboot „Belenghi Derja“ wurde heute vormittag von einem feindlichen Unterseeboot zum Sinken gebracht. Das Kanonenboot schoß, bis es unterging, auf das Unterseeboot, dessen Schicksal unbekannt ist. Die Mannschaft mit Ausnahme von zwei Toten blieb unverfehrt.

Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

wb Konstantinopel, 25. Mai. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

In der Nacht zum 23. Mai versuchte der Feind, sich unserem linken Flügel zu nähern; er wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 23. Mai früh wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kaba Tepe durch das Feuer unserer Artillerie schwer beschädigt und außerdem von zwei Flugzeugbomben getroffen; er wurde von fünf Kriegsfahrzeugen weggeschleppt.

Am 23. Mai bei Arburum und Sedd-ül-Bahr keine Kampfhandlungen.

Die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten während der Schlacht von Sedd-ül-Bahr am 22. Mai belaufen sich auf mehr als 4000 Mann.

Gestern beschossen die feindlichen Schiffe unsere Infanteriestellungen an beiden Seiten des Einganges der Meerenge schwach und wirkungslos. Eine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie auf Sedd-ül-Bahr.

Nichts Wichtiges auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

wb Konstantinopel, 23. Mai. Nach sicheren Informationen wurde die Zahl der an den Dardanellen gelandeten englisch-französischen Truppen, die anfangs auf 60000 geschätzt war, durch neue Truppenlandungen auf ungefähr 90000 Mann gebracht. Diese Zahl ist aber durch die erlittenen Verlusten an Gefallenen, Verwundeten, Gefangenen und Kranken gegenwärtig auf kaum 40000 gesunken, die noch immer in den Abschnitten von Sedd-ül-Bahr und Ari Burnu konzentriert sind.

wb Konstantinopel, 25. Mai. (Nichtamt.) Das englische Linienschiff „Triumph“ ist heute nachmittag im Golf von Saros torpediert worden und gesunken.

wb Konstantinopel, 25. Mai. Die Nachricht vom Verluste des Panzerschiffes der russischen Flotte im Schwarzen Meer „Panteleimon“ war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt geworden, nun erst wird hier amtlich mitgeteilt, daß das Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat bisher das Vorhandensein des Unterseebootes, solange nicht das Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war, verheimlicht.

800 Millionen gegen 153 Millionen.

Folgende Staaten haben bereits den verbündeten Kaiserreichen den Krieg erklärt: 1. Rußland, 2. Frankreich, 3. England, 4. Japan, 5. Belgien, 6. Serbien, 7. Montenegro, 8. Italien.

Die Einwohnerzahl der kriegsführenden Staaten ergibt sich aus folgenden Angaben:

Rußland mit rund 170 Millionen Einwohnern;
Frankreich (einschließlich der Kolonien) 85 Millionen Einwohner;
England (einschließlich der Kolonien) 490 Millionen Einwohner;

Japan rund 72 Millionen Einwohner;
Belgien 7 1/2 Millionen Einwohner;
Serbien rund 4 Millionen Einwohner;
Montenegro rund 500 000 Einwohner;
Italien (ohne Kolonien) 35 Millionen Einw.;
Österreich-Ungarn 53 Millionen Einwohner;
Deutsches Reich rund 70 Millionen Einwohner.
Türkei (ohne Ägypten und sonstige frühere
Tributarstaaten) 30 Millionen Einwohner.
Rechnet man die Kolonialbevölkerung Italiens
auf rund 4 Millionen, so ständen also 8 Staaten,
die mit ihren Kolonien rund 800 Millionen Köpfe
zählen, gegen 3 Staaten, die zusammen eine Be-
völkerung von etwa 153 Millionen aufweisen, im
Kampfe. Viel Feind, viel Ehr!

wb Berlin, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Die
von der „Agence Havas“ und anderen Quellen
verbreiteten Nachrichten über die bevorstehende
Beschlagnahme deutscher Schiffe und sonstigen
deutschen Eigentums in Italien entbehren jeder
Begründung. Vielmehr erfährt man aus sicherer
Quelle, daß die deutschen Schiffe entsprechend den
Bestimmungen der Haager Abkommen behandelt
werden, und daß deutsches Eigentum entsprechend
dem Völkerrecht weder Beschlagnahme noch sonst
beeinträchtigt wird.

wb Stettin, 22. Mai. Wie der „General-
Anzeiger“ erfährt, ist dem Führer der Südar-
mee, von Linzigen, unter dem 14. Mai der Orden
pour le mérite verliehen worden, mit einem
kaiserlichen Handschreiben, das sich in äußerst an-
erkennender Weise über die Leistungen der Süd-
armee ausdrückt.

Berlin 25. Mai. (Str. Bln.) Der Kaiser,
hat dem General von Emmich in Anerkennung
seiner Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz
das Eichenlaub zu dem bei Lüttich er-
worbenen Orden „pour le mérite“ verliehen.
(B. Z.)

Köln, 25. Mai. (Str. Bln.) Der „Köln.
Ztg.“ zufolge kämpft der sozialistische „Avanti“
mutig weiter gegen den Kriegswahnsinn in Italien.
Das Blatt erklärt einen flammenden Einspruch
gegen den Krieg und diejenigen, die Italien dazu
trieb. Die sozialistische Parteileitung fordert
die Arbeiter auf, auch während des Krieges für
den Frieden zu arbeiten. (B. Z.)

Politische Rundschau.

wb Berlin, 24. Mai. Die nächste Sitzung
des Reichstags findet am Freitag, den 28. Mai,
nachmittags um 3 Uhr statt. Die Sitzung für
die Senioren ist für 2.30 Uhr angesetzt worden.

Bermischte Nachrichten.

* Rübeshheim, 26. Mai. Morgen Donner-
stag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet
eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tages-
ordnung statt:

1. Anleihe für den Gaswerksneubau.
2. Anderweite Festsetzung der Preise für die Gräber
auf dem Friedhof.
3. Bahnnummführung.

* Rübeshheim, 26. Mai. Richtige Pfingsten,
echte Pfingsten, wie man sich dieselben nicht schöner
wünschen konnte, hatten wir in diesem Jahre.
Der Himmel hatte mit den Wünschen der vielen
Ausflügler ein Einsehen und bescheerte der Rhein-
gegend während der Pfingsttage sonnige, warme,
zeitweise sogar heiße Witterung. Der Verkehr
war denn auch ein sehr lebhafter. Viele benützten
die zwei schönen Pfingsttage zu Ausflügen nach
unserer Stadt, wozu insbesondere die Rheindampfer
benützt wurden, die bei allen Fahrten gut besetzt
waren. In unserer Stadt, auf dem Niederwald
und den vielen Ausflugsplätzen der näheren und
weiteren Umgebung herrschte an beiden Tagen ein
überaus buntes Leben. Die richtige ausgelassene
Pfingstfreude, wie man sie sonst bei uns am fröh-
lichen Rhein zu erleben gewohnt ist, konnte aller-
dings nicht zum Ausbruch kommen, dafür sorgte
der Ernst der Zeit, an dem auch ganz besonders
die vielen feldgrauen Uniformen mahnten, die
überall reichlich vertreten waren. Freilich konnte
man sich des Gedankens nicht entschlagen: Wie
wäre bei solch' prachtvoller Wetter erst das Pfingst-
fest verlaufen, wenn es unter den Segnungen des
Friedens stattgefunden hätte! — Möge uns nun
im nächsten Jahre zu Pfingsten wieder Sonnen-
schein beschieden sein, und zwar sowohl ein vom
Himmel freudlich lachender, als auch ein solcher,
der im neuen Frieden in den Herzen erstrahlen wird.

* Rübeshheim, 26. Mai. Ein starker Wald-
brand entstand gestern Nachmittag auf dem Nieder-
walde, unweit vom Nationaldenkmal. Der Brand
brach in einem Tannenbestande aus und verbreitete
sich mit großer Schnelligkeit, sodaß eine recht
große Gefahr für den herrlichen alten Hochwald,
der sich vom Denkmal aus nach der „Kosel“
hinzieht, vorhanden war. Rasch eilte man zur
Brandstätte und viele arbeiteten mit den Feuer-
wehrmännern um eine Weiterverbreitung des Feuers
zu verhindern. Bis gegen Abend gelang es, des
Feuers Herr zu werden. Die Schuld an dem
Brand dürfte Pfingstausflügler tragen, die acht-
los Zigarren- oder Zigarettenstummel im Walde
wegwarfen.

* Rübeshheim, 26. Mai. Die übliche Be-
streuung der Straßen mit Gras am Fronleich-
namsfeste soll nach einem Erlaß des Bischöflichen
Ordinariates Limburg dieses Jahr unterbleiben,
da die Zeilage es notwendig macht, mit dem
Verbrauch von Futtermitteln möglichst sparsam
umzugehen.

* Rübeshheim, 26. Mai. Das Gouver-
nement der Festung Mainz erließ folgende Ver-
ordnung: Privatpersonen ist es verboten, Brief-
schaften, Zeitungen und dergleichen von Kriegsge-
fangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang
zu nehmen oder zu besorgen oder ohne ausdrück-
liche Erlaubnis des betreffenden Lagerkommandos
Besorgungen für Kriegsgefangene auszuführen.
Ebenso wird es untersagt, Kriegsgefangenen Zi-
vilkleidung oder sonstige Gegenstände zu ver-
schaffen, die geeignet sind, die Flucht zu erleich-
tern oder ihnen bei der Flucht in irgend einer
Weise Vorschub zu leisten. Jeder Versuch, mit
Gefangenen unbefugt in Verkehr zu treten, ist
verboten und strafbar. Unter Kriegsgefangenen
sind alle Militär- und Zivilgefangenen zu ver-
stehen, gleichgültig ob sie sich in den Kriegsge-
fangenenlagern selbst, in Lazaretten oder an einer
Arbeitsstelle befinden. Zuwiderhandlungen werden
mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

* Rübeshheim, 26. Mai. Eine eigenartige
Kriegsprophezeiung befindet sich im Königl. Staats-
archiv in Wiesbaden. Dieselbe stammt aus dem
im Jahre 1813 aufgehobenen Kapuzinerkloster
Nothgottes bei Rübeshheim im Rheingau. Damals
lebte in diesem Kloster der Vater Benedikt Ober-
aus Weisenheim, ein beliebter und berühmter Volks-
redner. Vater Benedikt leitete kurz vor und nach
der Aufhebung die Klostergeschäfte und verließ
als einer der letzten die geliebten Klösteräume.
Von diesem Vater Benedikt sind auf einem Folio-
bogen Aufzeichnungen „Gänge in Sachen unseres
Klosters“ betitelt vorhanden und werden im Wies-
badener Staatsarchiv verwahrt. Von Interesse
für unsere Leser dürfte aus diesen Aufzeichnungen
folgender Passus sein: . . . aber dereinst wird
kommen ein großer Krieg der Völker der alten
Welt gegeneinander und wird des Bluts und
Glücks kein Ende sein Saturnus und Mars
werden lange herrschen und der Todesengel
Würger große Ernte halten. Es wird aber
kommen ein starker Sibeon, ein Gotteshammer,
und greulich um sich schlagen, ein frommer Fürst
und Friedensfreund. Zu Jerusalem und Rom
an der Apostelfürsten Grab wird er sein Gebet
verrichten, mit dem heiligen Vater in Einigkeit
leben. Das Sinnbild des Pius und eines
anderen Clemens. Zum Segen der alten Welt
und dem Gedeihen der Völker, die da guten
Willens sind. Hohe werden erniedrigt, die Frechen
gedemütigt sein. Aber auch der Kleine wird
Gottes Hand spüren. Und dieses große Ringen
der Völker wird kommen nach hundert Jahren,
wenn die Schnitter zur Ernte sich rüsten und
wird mit einer Weinlese und dem übergroßen
Segen der Natur sein Ende haben. . . . —
Eigenartig ist auch, daß einige das Kloster Noth-
gottes betreffende Prophezeiungen des P. Benedikt
bereits eingetroffen sind; so die Zerstörung und
Wiederherstellung dieses Klosters. Denn das
Kloster wurde während der Kriegsstürme 1813
zerstört, lange Jahre nach dem Tode des Paters
Benedikt aber wieder neu aufgebaut. Zutreffend
ist auch, daß der Krieg zur Zeit, da „die Schnitter
zur Ernte sich rüsten“ begonnen hat.

m Borchhausen, 25. Mai. In letzter Zeit
war in geschäftlicher Hinsicht mehrfach Nachfrage,
wobei es sich um 1912er und 1914er handelte.
Der 1914er hat den zweiten Abstieg erhalten und
berechtigt zu den besten Hoffnungen. In Fach-
kreisen interessiert man sich sehr für die Wein-
versteigerung des hiesigen Winzervereins, welche
am 27. ds. Mts. stattfindet. Es ist die einzige
Frühjahrsweinsteigerung im Rheingau und be-
nachbarter Gebiete. — Die Weinberge sind der
Zeit entsprechend im Wachstum vorangeschritten.
Leider werden bereits zahlreiche Motten des Heu-

wurms beobachtet. Da dem Weinbau infolge des
Krieges viele Arbeitskräfte entzogen sind, wird
die Bekämpfung der Rebschädlinge Schwierig-
keiten begegnen.

Aus dem Rheingau, 21. Mai. Der Stand
der Weinberge und Reben ist zufriedenstellend.
Die Arbeiten in den Weinbergen konnten trotz
des Mangels an Arbeitskräften bei günstiger
Witterung schnell durchgeführt werden, sodaß nur
in Ausnahmefällen Arbeiten rückständig sind. Das
Wachstum der Reben, das in diesem Jahre
später als sonst einsetzte, konnte sich ungehindert
entwickeln. Der Gescheinansatz der Stöcke ist zu-
friedenstellend. Nachfröste sind in diesem Jahre
vollständig ausgeblieben, was für die Reben ein
großer Vorteil ist. — Im Weinverkauf ist es
recht still. Die kleinen Vorräte, die bei den Eig-
nern lagern, veranlassen diese an ihren Forde-
rungen festzuhalten. Mit einer lebhafteren Ge-
staltung des Weinverkaufs ist kaum zu rechnen.

Kirn (Rhe), 24. Mai. In dem Bremser-
häuschen eines hier durchgekommenen Militärzuges
wurde ein zwölfjähriger Knabe aus Hanau ge-
funden. Der Knabe wollte zu seinem in Frank-
reich kämpfenden Bruder. Er hat sich deshalb
zu Hause entfernt und ist nach Mainz zu Fuß
gegangen. Dort hörte er, daß der Transport
des Zuges nach Frankreich gehe und versteckte
sich im Bremserhäuschen. Von Mainz bis Kirn
hatte er so die Fahrt mitgemacht.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 26. Mai. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere
neu gewonnene Stellung, westlich des Teiches von
Vellewaarde, wurde leicht abgewiesen. Die Zahl
der dort den Engländern entrissenen Maschinen-
gewehre hat sich auf 10 erhöht.

Westlich Givenchy gelang es farbigen Eng-
ländern gestern Abend sich eines vorspringenden
Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen.

Weiter südlich zwischen Dievin und der Loretto-
höhe setzte nachmittags ein großer tiefgegliederter
französischer Angriff ein, ist aber vollkommen ge-
scheitert.

Nördlich und südlich der Straße Souchez-
Bethune war es dem Feind anfangs gelungen
in unsere Gräben einzubringen. Nächtliche
Gegenangriffe brachten uns jedoch wieder in den
vollen Besitz unserer Stellung. 100 Franzosen
blieben als Gefangene in unserer Hand. Auch
südlich Souchez brachen mehrfach wiederholte starke
Angriffe, die von weißen und farbigen Franzosen
gegen unsere Stellungen südlich Souchez gerichtet
waren dicht vor den Hindernissen völlig zusammen.

Der Gegner erlitt überall sehr schwere Verluste.

In den Kämpfen an der Lorettohöhe zeichnete
sich ein schlesisches Infanterieregiment besonders
aus.

Ein feindlicher Vorstoß im Ostteile des
Priesterwaldes wurde leicht abgewiesen.

Südlich Lens wurde von unseren Fliegern
ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einzelne schwache Nachtangriffe wurden abge-
schlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff des Generalobersten v. Madensen
schreitet gut vorwärts. Südöstlich Radymno
wurde, nach heftigen Kämpfen der Ort Swiete
genommen. Westlich Radymno wurde nachdem
österreichische Truppen den Brückenkopf west-
lich des San erstürmt hatten, auch der Übergang
über den San erzwungen. Weiter nördlich erreichten
unsere Truppen nach Kämpfen die Gegend Bazy
östlich Bazy und die Linie Korzycnica—Zatalow
an der Lubaszowka.

Die Beute an Gefangenen und Material
wächst.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



„Kreuz-Plennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

In allen Artikeln außerordentlich billige Kriegspreise.

Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeitskleider

und sämtliche Manufaktur- und Weißwaren.

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 28. Mai 1915, vormittags 8 Uhr,
wird das

Heugras

der Fhrl. von Ritter'schen Weidwiese (früher Geflügelhof)
an Ort und Stelle in Abteilungen öffentlich versteigert.

Rüdesheim, den 21. Mai 1915.

Die Güterverwaltung.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose
seit ich statt **QUIETA-Kaffeeersatz** trinke und als
Bohnenkaffee Fröstlingsge-
tränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbananen-
kakao) genieße.
Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche
QUIETA-MALZ
Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Brieftasche verloren

vom Niederwald-Denkmal bis zum
„Felsenkeller“. Abzugeben gegen Be-
lohnung bei W. Kötz, Rüdesheim.

Alle Arten
Nähmaschinen
werden schnell und billig repariert von
Friedrich Keller, Bingen
Marienhilfstraße 37.
— Postkarte genügt. —
1 guterhaltene Nähmaschine billig
abzugeben.

Weinstein
kauft zu höchstem Preise jedes Quan-
tum
J. B. Weinand,
Bingen, Bahnhof 11.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist reizvoll, leicht
und sparsam, denn alles „sitzt“
und zeugt von „Geschmack“.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.
Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.
Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.
Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.
Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein,
diese Hilfe muß ergänzt werden.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!
Gebt schnell!**

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Boebell Staatsminister und Minister d. Innern.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlsh. d. Marken.	Freiherr v. Epikemberg Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.
Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.	Kommerzienrat Herrmann Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.	

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen),
die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl.
Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Han-
delsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück,
Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank,
Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius,
F. W. Krause & Co., Menbelsohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank,
Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen
Depositenkassen vorstehender Banken.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5^{1/2} Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei
U. Meier.